

Haushaltsrede der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Neukirchen-Vluyn am 18.3.2009

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren!

Die Riesenspekulationsblase der weltweiten Finanzraubritter ist geplatzt, der Schaden unermesslich. „*Bis zu vier Millionen Arbeitslose im Jahr 2009*“ (RP, 10.1.09), „*Arbeitsmarkt bricht ein*“ (WAZ, 30.1.09) „*Stärkster Rückgang der Wirtschaft seit 1990*“ (WAZ, 14.2.09), täglich können wir Hiobsbotschaften lesen, die vor einem Jahr kaum jemand zu träumen gewagt hätte. Erinnern wir uns doch noch an die Meldung der Rheinischen Post vom 13.3.2007: „*2007 bringt den Super-Aufschwung!*“ Und in der Tat konnten wir im vergangenen Jahr wieder erstmalig seit 2002 einen ausgeglichenen Haushalt verabschieden, allerdings ohne Zustimmung der SPD. Wir als CDU waren und sind zu Recht stolz darauf, dass wir als Ergebnis unserer Politik die Tiefen des Nothaushaltes verlassen konnten, wohl in dem Bewusstsein, dass noch Altfehlbeträge in Millionenhöhe zu tilgen sind. Nur der Handlungsspielraum wurde dadurch im vergangenen Jahr größer und auch von uns politisch genutzt.

Der jetzt vor uns liegende Haushalt 2009 ist geprägt durch die verbindliche Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements. Er unterscheidet sich erheblich in seiner kaufmännisch orientierten Darstellung von der alten kameralen. Die so hoch gepriesene Transparenz ist noch nicht in allen Teilen ersichtlich, bedarf aber auch

sicherlich für uns ehrenamtlich engagierte Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker einer gewissen Eingewöhnungszeit. Was NKF nicht kann, ist die Reduzierung oder Auflösung der Schulden. Sie, Herr Böing, wiesen zu recht in Ihrer Rede zur Einbringung des Haushaltes darauf hin, dass durch die Umstellung das Geld nicht mehr wird. Wir geben immer noch mehr Geld aus als wir einnehmen, nur durch die neue Buchführung und den Kunstgriff der Ausgleichsrücklage schaffen wir einen ausgeglichenen Haushalt.

Die Einnahmesituation wird sich zukünftig aufgrund der wirtschaftlichen Situation wohl kaum verbessern, die Ausgaben können aber schwerlich zurück gefahren werden, wenn man bedenkt, welche kommunalen Investitionen z. B. zum Erhalt und zur Verbesserung der kommunalen Infrastruktur nötig sind. Deren guter Zustand ist eine wesentliche Voraussetzung für die Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger und für das wirtschaftliche Wachstum vor Ort.

Zu begrüßen ist daher das von der Bundesregierung im Zeichen der Krise verabschiedete Konjunkturpaket II. Für unsere Stadt sind das zusätzliche finanzielle Mittel für den Investitionsschwerpunkt Bildung von ca. 2,2 Mio. Euro und den Bereich Infrastruktur von ca. 1,2 Mio. Euro.

Noch erfreulicher ist, dass unsere CDU/FDP geführte nordrhein-westfälische Landesregierung an die Kommunen mit knapp 84% Anteil mehr Geld weiterleitet, als durch die Bundesregierung mit 70% vorgesehen. Diese Mittel sind ein Kraftakt gegen die Krise, der hoffentlich Wirkung zeigt.

Unerwartet fließendes Geld weckt naturgemäß Begehrlichkeiten, die es zu kanalisieren gilt. Unsere sicherlich nicht leichte Aufgabe wird es in den nächsten Wochen sein, Prioritäten abzustimmen über Maßnahmen, die bis Ende 2010 durchgeführt werden sollen. Ich halte es für gut, dass wir uns im Hauptausschuss auf die Erstellung einer

Wunsch- und Machbarkeitsliste verständigt haben. Ich warne aber davor, die noch abzustimmende Prioritätenliste unter dem allgewaltigen Wahlkampfkriterium zu sehen. Was wir brauchen, sind nachhaltige Entscheidungen, Entscheidungen, die unseren Finanzspielraum für die Zukunft positiv beeinflussen und nicht zusätzlich belasten.

Dass meine Warnung berechtigt ist, hat sich bestätigt. Entgegen unserer Abmachung präsentierte die SPD einen Antrag zur heutigen Ratssitzung, in dem sie eine Entscheidung zu ihren Gunsten von uns abverlangte für nach ihren Prioritäten aufgelistete und erforderlich gehaltene Maßnahmen.

Sie wollte uns das als „*Ergänzung der im Hauptausschuss vereinbarten Vorgehensweise*“ verkaufen! Glaubten Sie, dass diese Vorgehensweise, dieser Alleingang, der Sache dienlich ist? Das ist ein schlechter Stil! Wir halten uns jedenfalls strikt an getroffene Vereinbarungen.

Der Verwaltung sei noch gesagt, dass wir uns entschieden dagegen wehren werden, wenn fehlende Mitarbeiterkapazitäten sinnvolle Investitionen in den nächsten beiden Jahren verzögern oder gar verhindern. Befristete Einstellungen und/oder externe Vergaben sind hier nötigenfalls vorzusehen.

Unsere anderen bereits in Gang gesetzten Planungen müssen selbstverständlich weiter geführt werden. Da sehen wir zunächst den Neubau des Feuerwehrgerätehauses Vluyn in Verbindung mit dem Baubetriebshof. Wir begrüßen es, dass die Grundstücksverhandlungen Ende des vergangenen Jahres abgeschlossen werden konnten, so dass dem Bau an der Tersteegenstraße nichts mehr im Wege steht. Auch Sie, meine Damen und Herren von der SPD, werden erkennen, dass unsere mehrheitlich mit Bündnis90/Die Grünen getragene Entscheidung für Standort und Kombibau die richtige war!

Der Standort Niederberg, der uns im Sinne einer Leitansiedlung besser gefallen hätte, war für die Feuerwehr aus gutachterlichen Gründen nicht zu realisieren. Den Bauhof dort allein zu belassen, hätte dem Synergieeffekt widersprochen. Unabhängig davon wissen wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt, dass die Zeitschiene Niederbergerschließung sich leider weiterhin verlängert.

Ich bin tatsächlich im vergangenen Jahr nach der Neuordnung des RAG-Konzerns aufgrund eines Gesprächs mit der RAG-Montan-Immobilien GmbH sehr optimistisch gewesen und habe die Ansicht in einem Zeitungsinterview verkündet, dass endlich im Januar die Bagger rollen werden. Für mich zum Teil sehr schwer nachvollziehbare interne Konzerngründe haben mich nun zu einem vorsichtigeren Umgang mit Zeitprognosen bezüglich Niederberg bewogen. Hatte ich Herrn Eccarius in der Vergangenheit bei Niederberg mit seinen Zeitvorstellungen – unabhängig von Konzernumbau und Geldmangel – als Pessimisten gesehen, so muss ich ihm hier bestätigen, dass er eigentlich sehr realistisch war und ist.

Die Presseartikel „*Gesucht: Acht Millionen*“ (WAZ, 5.12.08) und „*Wir sind das ewige Warten auf Niederberg leid*“ (WAZ, 14.2.09) spiegeln schon einen gewissen Frust wider, zeigen aber auch, dass unsere politischen Entscheidungen richtig waren. Wann denn, Herr Zeller, wäre eine VHS und/oder Musikschule möglicherweise in eines der denkmalgeschützten Zechengebäude gekommen? Die Idee an sich, unabhängig von der Frage der Bezahlbarkeit, hätte ihren Charme gehabt. Ich erinnere an Planungen eines Art Kulturzentrums mit der städtischen Bücherei. Nur hätten wir denn ob eines ungewissen Realisierungszeitraums und einer ungewissen Finanzierung zögern sollen, den Spatz in der Hand zu nutzen als auf die Taube zu warten?

Wir als CDU sind jedenfalls stolz darauf, den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt seit Januar ein komplett saniertes denkmalgeschütztes Schulgebäude präsentieren zu können, in dem musikalische Erziehung und Weiterbildung im historischen Ambiente mit moderner Technik auf Jahrzehnte hinaus Spaß bereiten.

Die Investitionen sind gut angelegt, weiteres Steuergeld in den maroden Standort Mentorstraße zu pumpen, wäre wirtschaftlich unverzeihlich gewesen. Es ist nicht einfach, politische Kurzsicht einzusehen, aber glauben Sie mir, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter der SPD, Ihre Einsicht kommt genauso mit jahrelanger Verzögerung wie bei der Kooperation mit der VHS Krefeld, die Sie abgelehnt hatten und heute davon überzeugt sind, dass er der richtige und zukunftsweisende Weg war.

Die Planungen für die Neugestaltung des städtischen Grundstückes an der Mentorstraße laufen. Wir haben als CDU klar zu erkennen gegeben, dass wir das Gelände für familienfreundliches Wohnen nutzen wollen. Ein entsprechender Antrag zur Erarbeitung finanzieller Konditionen wurde von uns im Stadtentwicklungsausschuss vorgelegt.

Das ist kein Fischen im eigenen Teich, Herr Böing, wenn ich die Pressemitteilung so richtig verstanden habe, und auch nicht kontraproduktiv, Herr Zeller, sondern konsequente Stadtentwicklung, die jahrelang mit der Fokussierung auf Niederberg zurücktreten musste. Die RAG-Montan-Immobilien GmbH muss sich der Konkurrenz stellen, wann auch immer! Das ist keine Absage an die Entwicklung Niederberg, aber auch keine Nibelungentreue, denn wir müssen die Stadt in ihrer Entwicklung als Ganzes sehen. Das haben wir Jahre mit Rücksicht auf Niederberg zurück gestellt. Nun ist Parallelität angesagt!

Haben Sie sich, meine Damen und Herren im Rat, übrigens einmal die aktuelle Ausgabe „*Wirtschaftsmagazin Ruhr*“, Nr. 2, März/April angesehen? Da gibt es ein Immobilien-Special zur MIPIM 2009, die kürzlich im wunderschönen Cannes an der Côte d'Azur stattgefunden hat. Unter der Überschrift „*Neue Themen und Wege*“ werden eine große Anzahl Flächen von der RAG-Montan-Immobilien GmbH angeboten – nur Niederberg ist nicht aufgeführt.

Es wird u.a. berichtet, dass das Bergwerk Lippe Ende 2008 den Betrieb eingestellt habe. „*Zur schnelleren Flächenentwicklung gründete die RAG-Montan-Immobilien ... eine Projekt-Gemeinschaft, um eine möglichst große Anzahl an neuen Arbeitsplätzen zu schaffen*“. Noch Fragen?

Einen wichtigen Handlungsrahmen für Politik und Verwaltung stellt der demografische Wandel dar. Ein Rückgang der Einwohnerzahlen und ein höherer Anteil an älteren Menschen ziehen neue wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklungen nach sich. Kommunale Infrastrukturen, Dienstleistungen, Wohnangebote, Standort- und andere Faktoren müssen überdacht werden und verschärftem Wettbewerb mit Nachbarkommunen stand halten.

Unser Bildungsangebot ist gut, die Schulen sind in einem vernünftigen Zustand, die Einrichtungen akzeptabel. Sanierungen werden fortlaufend durchgeführt, im Rahmen vom Konjunkturpaket II wünschenswerterweise beschleunigt.

Die Entscheidung zur Errichtung einer Fachhochschule ist leider an unserer Stadt vorbei gegangen. Wir haben uns als CDU vehement für Neukirchen-Vluyn als Standort in der „wir4-Region“ eingesetzt. Das hätte unserer Stadt einen erheblichen Auftrieb gegeben. Aber wir haben zumindest darum gekämpft, was man nicht von allen politischen Parteien vor Ort behaupten kann.

Zur Unterhaltung der Straßen- und Gehwege haben wir als CDU zusätzlich 100.000 Euro in den Haushalt eingestellt. Der strenge Winter hat zu größeren Schäden geführt, die beseitigt werden müssen, um zukünftig höhere Folgekosten zu vermeiden.

Mehrere Millionen Euro erfordert das größte Kanalsanierungsprogramm unserer Stadt in den nächsten Jahren. Mit der RAG ist ein Paket verabschiedet worden, das die Sanierung bergbaugeschädigter Kanäle in Neukirchen vorsieht. Verbunden damit muss eine klare Informationspolitik für die Betroffenen sein, die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt erwarten klare Antworten. Das hat sich sehr stark in der Vergangenheit gezeigt. Alle Fraktionen haben sich klar und deutlich für Transparenz, vor allem hinsichtlich der Kosten, ausgesprochen.

Der Informationsbedarf an die Bevölkerung und die Überwachung der technischen Maßnahmen sind durch die Verwaltung zu leisten. Ob sie das mit dem vorhandenen Personal kann, mag von Ihnen, Herr Böing, als rhetorische Frage von mir im Hauptausschuss verstanden worden zu sein, die ja bekanntlich keine Antwort erfordert. Also gehe ich davon aus, dass Sie meine Ansicht einer Verstärkung teilen.

Wer seine Kommune nicht überaltern lassen will, muss sich um junge Familien bemühen. Diese Idee ist nicht neu und wird schon von zahlreichen Städten und Gemeinden erfolgreich umgesetzt.

Wir wollen das Baugebiet Mentorstraße – wie bereits erwähnt - familienfreundlich mit Preisabschlägen für Kinder umgesetzt wissen, zumal dort eine hervorragende Infrastruktur besteht. Wird das Gebiet angenommen, das im Übrigen auch zur Teilrefinanzierung der Kosten Umbau Diesterwegschule beiträgt, werden wir über weitere derartige Maßnahmen nachdenken.

Das von uns in die Haushaltsberatungen eingebrachte Willkommenspaket für Neugeborene ist nur ein weiterer kleiner Mosaikstein auf dem Wege einer familienfreundlicheren Stadt.

Dazu zählen auch unsere positive Kindertagesbetreuung und die Möglichkeit der Übermittagsbetreuung in unseren Schulen einschließlich gewünschter Verpflegung.

Weiche Standortfaktoren gehören zur Attraktivität einer Stadt wie bei uns z.B. das Freizeitbad und die angeschlossene Sauna. Beide Einrichtungen werden mit Zuschuss geführt. Das ist nicht ungewöhnlich. Der Zuschuss zur Sauna hat allerdings Größen erreicht, die nicht mehr tolerierbar sind. Wir warten mit Spannung auf das in Auftrag gegebene Gutachten hinsichtlich einer wirtschaftlicheren Führung. Ich habe bereits im vorigen Jahr erklärt, dass unser Herz in jedem Fall am Freizeitbad hängt, dessen energetische Sanierung inklusive Dacherneuerung wir für dieses Jahr unterstützen werden.

Aufenthaltsqualität und Einkaufsmöglichkeiten bestimmen ebenfalls die weichen Standortfaktoren. In die Gestaltungsfrage des Vluyner Platzes ist in letzter Zeit wieder Bewegung gekommen. Hatte der Heimat- und Verkehrsverein auf Mängel im letzten Jahr hingewiesen, so steht jetzt eine große Maßnahme zur Diskussion, die in die Eigentumsverhältnisse eingreift.

In einer von der Initiative „Blickpunkt Vluyner Platz“ angeregten Anliegerinformation kamen viele positive Anregungen zur Sprache. Ich war angetan von dem gemeinsamen Willen anwesender Eigentümer, an der bestehenden Situation etwas im Grundsätzlichen zu ändern. Wir als CDU stehen der Entwicklung positiv gegenüber. Wir würden uns freuen, wenn die Verhandlungen der Stadt mit den Eigentümern über Gestattung oder Kauf ihrer Grundstücksanteile zum Erfolg führten. Das ist die

wichtige Voraussetzung zum gemeinsamen Vorgehen in der Planung und Umsetzung.

Eine dauerhafte Befahrbarkeit für den öffentlichen Verkehr lehnen wir allerdings ab, uns ist an einer hohen Aufenthaltsqualität im Interesse der Bevölkerung gelegen. Wir werden in Kürze ein Gespräch mit der Initiative führen, um gegenseitige Standpunkte austauschen zu können.

Der Vluynner Platz darf nicht zum populistischen Spielball der Politik zu Lasten der Anwohner und Geschäftsleute werden, schon gar nicht durch den Wahlkampf bedingt! Wir wollen in der Zusammenarbeit aller Beteiligten eine Stärkung des Ortsteils Vluyn erzielen. Das geht weder zum Nulltarif noch in wenigen Monaten. Gefragt ist eine sachliche Auseinandersetzung - ohne Ironie und Polemisierung.

Eine Stärkung bedeutet auch das Bauvorhaben der Ev. Kirchengemeinde Vluyn im Anschluss an den Vluynner Platz bis zur Pastoratstraße. Wir halten diese Bebauung für sinnvoll und hoffen auf eine baldige Baugenehmigung.

Allerdings dürfen wir auch nicht den Ortskern von Neukirchen aus dem Blick verlieren. Die Aufgabe der Post kann durchaus positive Folgen nach sich ziehen. Eine Poststelle direkt im Dorf könnte ähnlich wie in Vluyn für erheblich mehr Laufkundschaft und Umsatz der umliegenden Geschäfte sorgen.

Was spräche dagegen, die Polizei in das ehemalige Postgebäude an der Andreas-Bräm-Straße zu verlagern? Die jetzigen Bedingungen in dem alten Polizeigebäude sind unzumutbar, der geplante Neubau auf dem Zechengelände an der Niederrheinallee Zukunftsmusik.

Wir haben im Rahmen der Haushaltsberatungen beantragt, ein Nutzungs- und Betreiberkonzept für die Kulturhalle zu erstellen. Grund war die gescheiterte Verpachtung, Fehler wurden von beiden Seiten gemacht. Allzu blauäugig ist man dabei vorgegangen. Da man

bekanntlich aus Fehlern lernen kann, soll ein Betreiber- und Nutzungskonzept dazu dienen, neue Wege zu gehen, die die Kulturhalle in ihrer Bedeutung für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt stärkt und an Attraktivität gewinnen lässt.

Dass bauliche Sanierungen und Veränderungen nötig sind, meine Damen und Herren der SPD, haben wir nie bestritten. Im Gegenteil. Aber lassen Sie uns doch das erforderliche Geld dafür erst ausgeben, wenn wir genau wissen, was wir wollen. Ist Gastronomie möglich? Brauchen wir die Seitenbühne noch? Wie verhält es sich mit dem Einbau einer Klimaanlage? Welche neuere Bühnentechnik ist erforderlich? Welche Umbauten stehen an? Alles Fragen, die bitte im 2. Schritt erst geklärt werden müssen.

Notwendige Reparaturen werden ohnehin im Rahmen der allgemeinen Instandhaltung ausgeführt. Kommen Sie bitte nicht immer wieder mit den höheren Umbaukosten der Diesterwegschule, die andere Maßnahmen verzögert haben! Diese 300.000 Euro haben Sie fiktiv schon mehrfach ausgegeben, nur wir haben sie einmal und zum richtigen Zeitpunkt eingesetzt!

Wir wollen gar nicht Ihren Antrag des vergangenen Jahres bezüglich der Kulturhalle kopieren, nein, wir stimmen Ihnen zu, dass etwas unternommen werden muss, aber bitte mit Überlegung, mit Ziel, mit Konzept.

Die CDU hat sich auch erlaubt, die Zweigstelle der Stadtbücherei und das Göschel-Haus mit in das Konzept einzubeziehen. Lautes Denken wird wohl noch erlaubt sein, ohne die bewusste Absicht im Hinterkopf zu haben, den Vluyner Platz möglicherweise zu schwächen. Lassen Sie uns die Entscheidungen dann treffen, wenn sie reif sind!

Erfreut sind wir darüber, dass Bewegung in die Idee eines möglichen Umzuges des TuS Preußen Vluyne zum Schulzentrum

gekommen ist. Noch sind die Voraussetzungen baulicher Art nicht geschaffen, aber die Signale ermutigen, die Schulsportanlage als ersten Baustein einer zentralen Sportanlage in naher Zukunft in Angriff zu nehmen.

Die Fortschreibung des Sportstättenbedarfs- und Entwicklungsplans bis zu den Haushaltsberatungen 2010 auf der Grundlage der vergangenen Gutachten ist der richtige Weg.

Eine weitere Entscheidung betrifft die auszuschreibende Stelle eines Streetworkers. Wir haben in der Vergangenheit bereits Erfahrungen gesammelt, die weniger positiv verliefen, begründet allerdings in der Person und nicht in der Sache.

Einig waren sich alle Vertreter des damaligen Arbeitskreises, dass es einen großen Tätigkeitsbereich für aufsuchende Sozialarbeit in unserer Stadt gibt. Gescheitert ist die Einrichtung in 2003 und den Folgejahren aufgrund der angespannten Haushaltssituation und dem Verbot der Aufsichtsbehörde, freiwillige Leistungen auszuweiten.

Die Situation der Jugendlichen in unserer Stadt, die ausgegrenzt oder von Ausgrenzung bedroht sind, sich an öffentlichen Plätzen präsent zeigen und oftmals nicht oder nicht ausreichend von herkömmlichen Einrichtungen erreicht werden, hat sich in den vergangenen Jahren nicht verbessert. Die gegenwärtige wirtschaftliche Situation wird das Ihrige dazu beitragen und die Probleme Jugendlicher aus sozial schwachem Umfeld verstärken.

Um die geeignete Person zu finden, sind Ausschreibungskriterien und die Anbindung eine wichtige Voraussetzung, um nachhaltig Erfolg zu erzielen. Daher haben wir die Verwaltung beauftragt, bis zur nächsten Ratssitzung am 27. Mai entsprechende Vorarbeit zu leisten.

Zum letzten Male verabschieden wir den Haushalt in dieser Zusammensetzung der Fraktionen einschließlich des scheidenden

Bürgermeisters. Nicht nur in meiner Fraktion werde ich Mitglieder vermissen.

Die Wahl des neuen Kommunalparlamentes und des neuen Bürgermeisters stehen uns bevor. Letztlich möchte ich mich für den durchaus fairen Umgang mit den meisten Fraktionen bedanken.

„NV-Auf geht's“ hat sich allerdings all die Jahre als populistische Nein-Sager-Fraktion ins Abseits gestellt. Merken Sie sich, Herr Wallenstein: Je tagesgetriebener und populistischer die Politik entscheidet, desto geringer ist der Grad an nachhaltiger Problemlösung.

Wir als CDU schließen auch zukünftig eine Zusammenarbeit mit Ihrem kommunistisch orientierten Bündnis aus. Mit Ihnen, Herr Wallenstein, kann und wird die CDU keine Politik machen!

Im Namen meiner Fraktion möchte ich Ihnen, Herr Böing, Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, namentlich Herrn Tillmanns, der die Hauptlast dieses neuen ersten NKF-Haushaltes zu tragen hatte, für die geleistete Arbeit herzlich danken. Aber auch für den respektvollen und meist offenen Umgang miteinander.

Die CDU wird dem Haushalt 2009 in der vorgelegten Form zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Klaus Franzen

Fraktionsvorsitzender